



# Konjunktur konkret



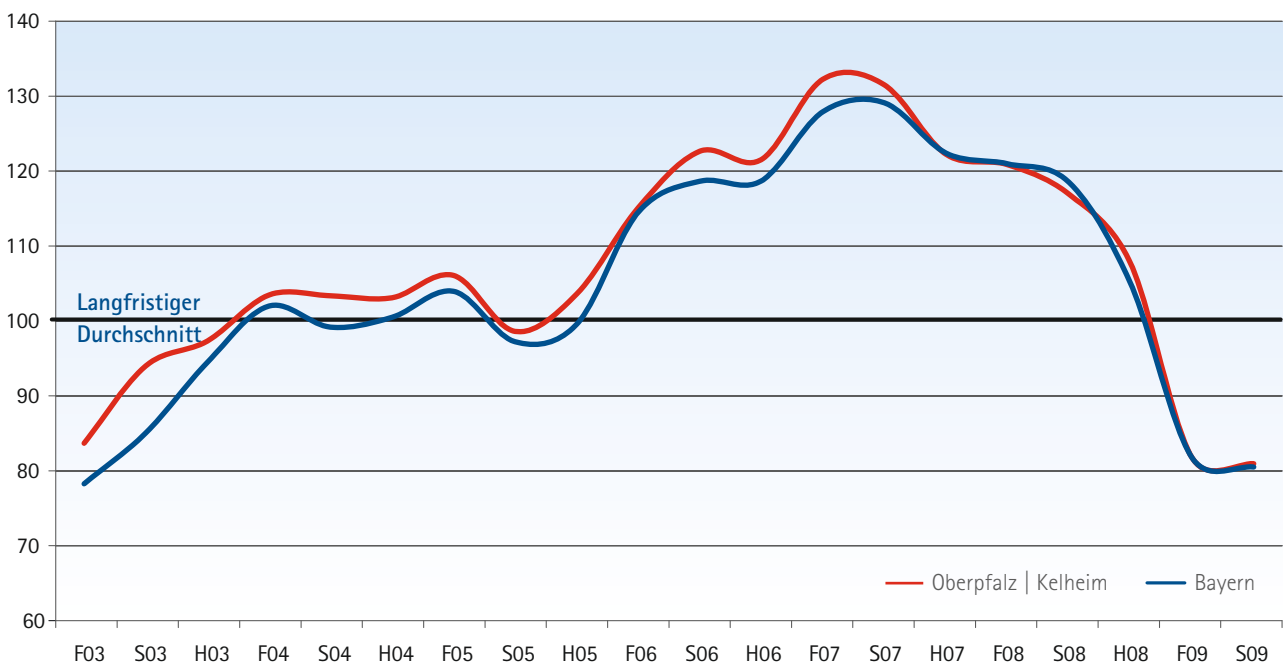
## Talsole erreicht?

Industrieumsätze stabilisieren sich auf niedrigerem Niveau

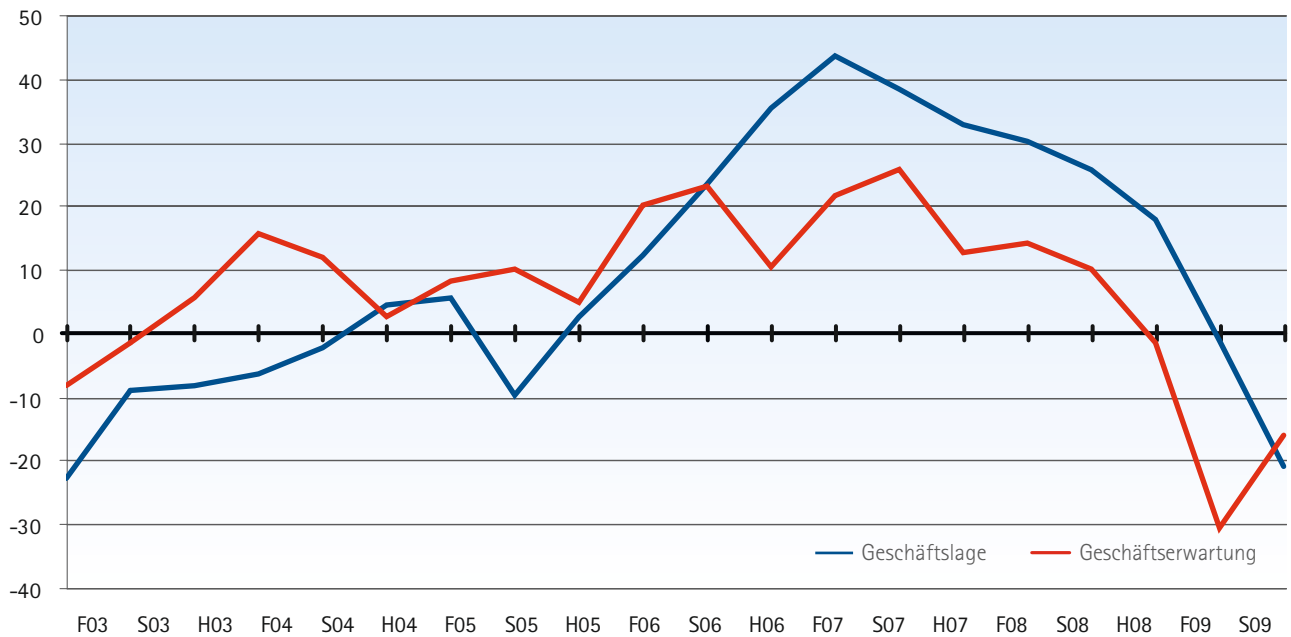
Der Abschwung im IHK-Bezirk Regensburg scheint vorerst gestoppt. Der Konjunkturklimatest, der die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage und die Erwartungen der Unternehmer an die weitere Entwicklung zusammenfasst, stabilisiert sich. Die Industrieumsätze pendeln sich im ersten Quartal auf etwa 70 Prozent des Vorjahresniveaus ein. Die Hoffnung wächst, dass es nach den teils massiven Geschäftseinbrüchen der vergangenen Monate wieder aufwärts, zumindest aber nicht weiter abwärts geht.

### IHK-Konjunkturklimatest Oberpfalz | Kelheim

Testpunkte



## Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Saldo aus „besser“- und „schlechter“-Meldungen



Die Industrie ist durch ihre hohe internationale Verflechtung von der Krise besonders stark betroffen. Mittlerweile beträgt die Exportquote etwa 50 Prozent. Weniger Probleme haben die Bereiche, die hauptsächlich von der Binnenkonjunktur abhängen, wie etwa der Einzel- und Großhandel. Über ein ausgeglichenes Geschäftsklima berichten die Bauwirtschaft und das Dienstleistungsgewerbe. Die Nachfrage nach Immobilien ist besonders im Regensburger Raum sehr stark. Offensichtlich investieren jetzt viele Menschen in Sachwerte. Für die Bauwirtschaft eine positive Auswirkung aus der internationalen Finanzkrise.

Das alles spiegelt sich in den Arbeitsmarktstatistiken wider. 4,9 Prozent betrug die Arbeitslosenquote im Mai 2009 im IHK-Bezirk. Damit liegt der Wirtschaftsraum Oberpfalz/Kelheim im bayerischen Durchschnitt und immer noch deutlich besser als im Bundesdurchschnitt. Die Arbeitslosenzahlen sind dennoch nicht so hoch, wie zu erwarten wäre. Viele Beschäftigte etwa im öffentlichen Dienst oder in konsumnahen Bereichen der Wirtschaft sind auf sicherem Boden

und brauchen sich keine Sorgen um ihren Arbeitsplatz zu machen. Daneben schöpfen die Unternehmen im Rahmen ihrer Anpassungsstrategien sämtliche arbeitsmarktpolitischen und tariflichen Möglichkeiten aus, um ihre Fachkräfte halten zu können (Überstundenabbau, Reduzierung von Leiharbeit, Nichtverlängerung befristeter Arbeitsverträge, Reduzierung von Schichtarbeit, Kurzarbeit). Entlassungen sind die Ultima Ratio.

Die Kurzarbeiterzahlen stiegen drastisch an, nämlich auf rund 4.800 Personen im IHK-Bezirk im April 2009. Sie sind damit dreimal so hoch wie der entsprechende Vorjahreswert. Die Unternehmen nutzen das Instrument der Kurzarbeit, um ihre Belegschaften über die konjunkturell bedingten auftragsarmen Zeiten zu retten. Mühevoll genug war es, in den letzten Monaten qualifizierte Fachkräfte zu finden und einzustellen. Die Verlängerung der möglichen Kurzarbeitszeiten ist deshalb sinnvoll. Kurzarbeit ermöglicht es den Unternehmen, ihre teils hoch qualifizierten Belegschaften halten, um im Aufschwung wieder durchstarten zu können.



Positives äußern Unternehmer über ihre Ausbildungsbereitschaft. Die bleibt hoch. Die Zahl der Ausbildungsplätze steht in den meisten Unternehmen nicht zur Disposition. Am Ende des

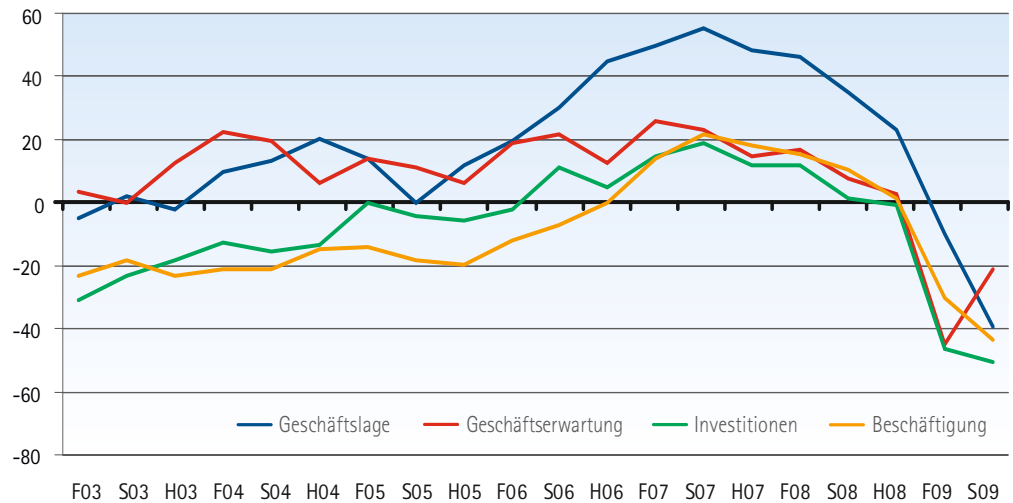
Jahres wird nach den Rekordergebnissen der letzten Jahre die Ausbildungsplatzbilanz ausgeglichen sein. Jeder Ausbildungswillige und -fähige kann ein Ausbildungsangebot erhalten.

## Industrie\*

Die Industrie spürt die Auswirkungen der internationalen Krise am heftigsten. Gegenüber dem Vorjahr gingen die Umsätze und Exporte um rund 30 Prozent zurück. Betroffen ist vor allem die Automobilbranche.

Abbau der Zeitarbeit und Einführung von Kurzarbeit bei BMW und anderen großen Zulieferbetrieben im IHK-Bezirk waren erste Maßnahmen. Mittlerweile rechnet die Hälfte der befragten Industriebetriebe mit Beschäftigungsrückgängen.

Unter Auftragsrückgängen leiden mehr und mehr auch Unternehmen anderer Industriesparten, soweit sie – wie der Maschinenbau – große Teile ihrer Umsätze im Ausland tätigen. Die Exportquote unserer Industrieunter-



men beträgt etwa 50 Prozent. Im Durchschnitt setzt also jedes Unternehmen etwa die Hälfte seiner Produktion im Ausland ab.

Davon wiederum etwa 60 Prozent in die Staaten der Europäischen Union. Die internationale Krise trifft somit spartenübergreifend

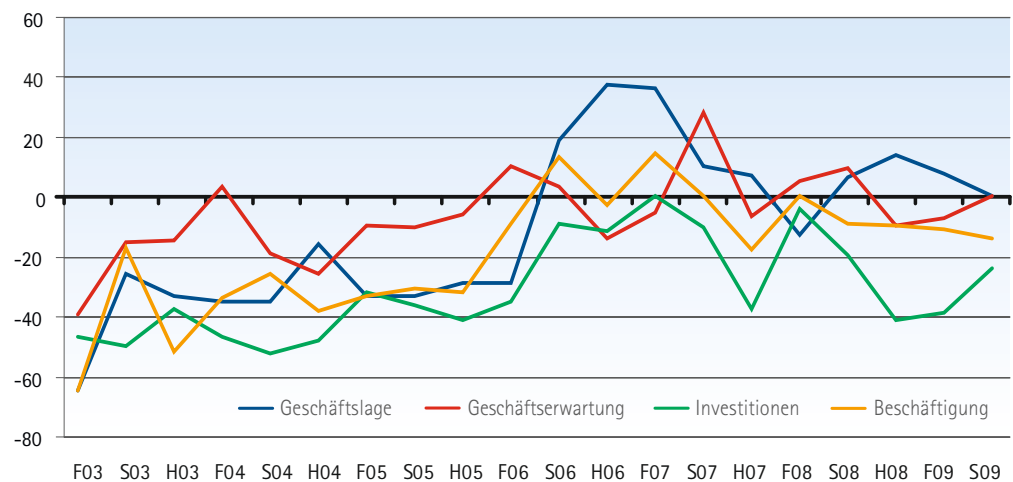
so gut wie alle Produktionsunternehmen, unabhängig davon, ob sie Konsum-, Gebrauchs- oder Investitionsgüter herstellen.

## Bauwirtschaft\*

Zufrieden ist die Bauwirtschaft mit dem bisherigen Geschäftsverlauf. Sie blickt gelassen der weiteren Entwicklung entgegen.

Kommunale Investitionen in die Sanierung der energetischen Infrastruktur, gefördert aus dem Konjunkturpaket II, sorgen für Aufträge vor allem im Bauhandwerk. Im Mittelpunkt stehen wärmedämmende Maßnahmen an Gebäuden.

Davon profitiert die einschlägige Zulieferindustrie. Aus Sicht der regionalen Industrie ist die Fokussierung energetischer Sanierungsmaßnahmen auf Wärmedämmung allerdings bedauerlich, weil die breit aufgestellte Umweltindustrie im IHK-Bezirk kaum zusätzliche Aufträge aus



dem Konjunkturförderungspaket zu erwarten hat. Weiter nutzt der Bauwirtschaft die Flucht vieler Privatleute in Sachkapital.

Neben zusätzlichen Bauaufträgen aus dem öffentlichen Bereich nimmt die Nachfrage nach Privatimmobilien zu. Das ist gut

für die Bauwirtschaft, zeugt aber von noch wenig Vertrauen in die Finanzmärkte.



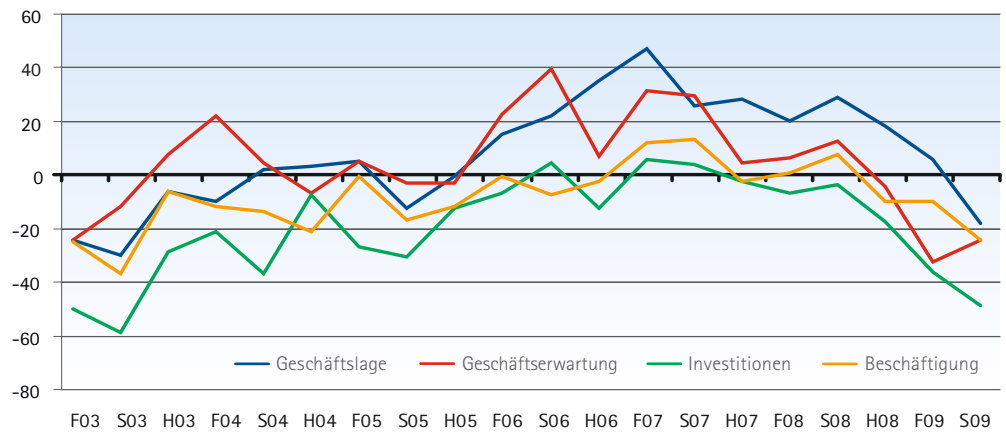
Weitere Informationen zu den IHK-Konjunkturumfragen finden Sie im Internet unter [www.ihk-regensburg.de](http://www.ihk-regensburg.de)

Die IHK Regensburg führt jährlich jeweils im Frühjahr (F), Sommer (S) und Herbst (H) eine Umfrage zur konjunkturellen Entwicklung durch. Etwa 700 Unternehmen unterschiedlicher Größe aus allen Branchen und Regionen des Wirtschaftsraumes Oberpfalz | Kelheim werden befragt. 441 Unternehmen nahmen an der aktuellen Sommerumfrage (S 09) teil.

\* Die Kurvenwerte errechnen sich aus dem Saldo der positiven Antworten in Prozent abzüglich der negativen Antworten in Prozent. Antworten wie „Befriedigend“ oder „Gleich bleibend“, die keine Veränderung des Konjunkturverlaufs anzeigen, werden im Saldenkonzept nicht dargestellt.

## Großhandel\*

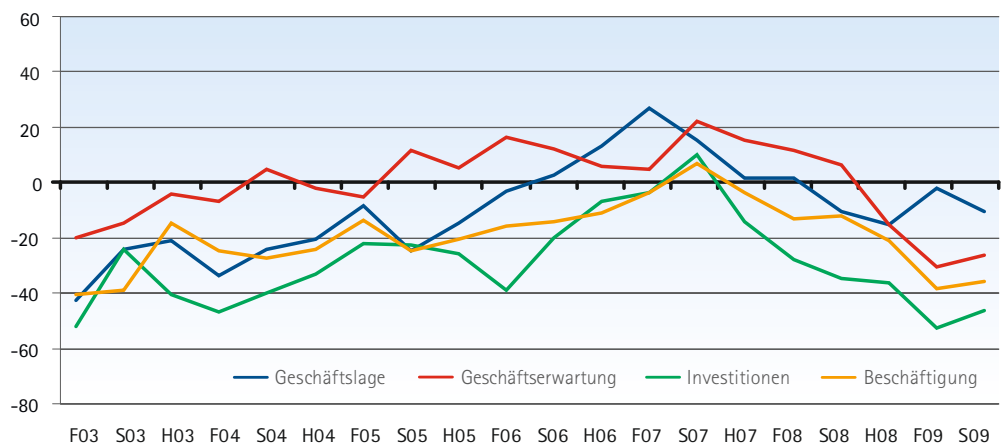
Das Geschäftsklima im Groß- und Außenhandel hat sich im Laufe des ersten Jahresquartals sehr eingetrübt. Auftragsstornierungen im Exportgeschäft und im Produktionsverbundhandel schlagen negativ zu Buche. Mehr als die Hälfte aller Unternehmen befürchtet deshalb Umsatzeinbrüche. Im Konsumgütergroßhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln sowie mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik wird die Geschäftsentwicklung insgesamt noch zufrieden stellend beurteilt. Der Handel mit Ge- und Verbrauchsgütern, mit Rohstoff-



und Investitionsgütern sowie mit Maschinen- und Ausrüstungsgütern spürt schon die negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise bei der Auftrags-, Umsatz- und Ertragsentwicklung.

## Einzelhandel\*

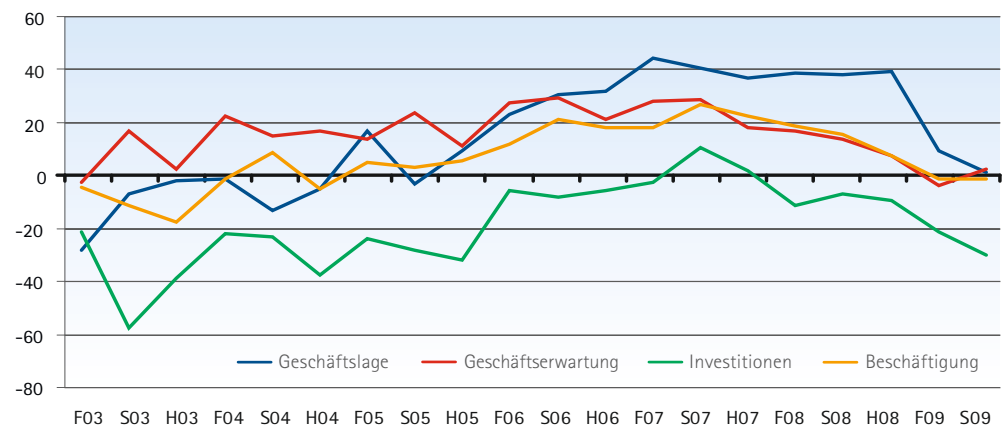
Auf die Verbraucherstimmung hat die konjunkturelle Talfahrt bisher noch wenig Einfluss. Förderlich für die Verbraucherstimmung sind neben der moderaten Preisentwicklung finanzielle Anreize aus den Konjunkturprogrammen. Vor allem die Abwrackprämie für Altautos belebt die Nachfrage nach sparsameren Modellen. Auch in anderen Branchen wie zum Beispiel Möbel und Unterhaltungselektronik sorgen preisreduzierte Angebote für anhaltende Konsumlaune. Bei vielen Produkten ist die Nachfrage nicht nur von konjunkturellen Bedingungen, sondern ganz anderen Einflüssen wie Witterung, Mode, Baumaßnahmen im Geschäfts-



umfeld oder sonstigen Gründen abhängig. Das alles überlagert sich dann in den Aussagen zur konjunkturellen Lage. Vor diesem Hintergrund lassen die Aussagen des Einzelhandels zur konjunkturellen Situation die Aussage zu, dass die Nachfrage im IHK-Bezirk noch recht stabil ist.

## Dienstleistungen für Unternehmen\*

Das Geschäftsklima im Dienstleistungsgewerbe hat sich gegenüber dem Vorjahr zwar eingetrübt. Insgesamt beurteilt die Branche die augenblickliche Geschäftslage noch zufrieden stellend. Für die weitere Entwicklung werden keine größeren Veränderungen erwartet. Allerdings gibt es in diesem Sektor viele unterschiedliche Sparten, die natürlich auch unterschiedlich auf die Konjunkturerwicklung reagieren. So ist die Zeitarbeitsbranche stark unter Druck geraten. Viele Industrieunternehmen haben zuerst die Zeitarbeit abgebaut, um ihre Kapazitäten dem Auftragsrückgang anzupassen. Andere Sparten, die



sich um Marketing, Beratung, Instandhaltung, Entsorgung, Catering, etc. kümmern, sind noch gut beschäftigt und erwarten in absehbarer Zeit keine wesentlichen Verschlechterungen.